

Kämpferischer Dritter

EDELSTAHLSCROTT 450.000 Tonnen Edelstahlschrott hat Oryx Stainless im Jahr 2012 umgeschlagen.

Der Edelstahlschrottlieferant ist damit die Nummer drei in der Welt. Momentan operiert das Unternehmen vorwiegend von Europa aus. Der erste Standort in Asien ist jedoch seit Kurzem in Betrieb.



Fotos: Oryx Stainless

Oryx Stainless verschifft Schrotte in alle Welt

Der größte Umschlagplatz für Edelstahlschrott in Europa misst 40.000 Quadratmeter. Er liegt in Dordrecht, Niederlande, nahe Rotterdam und gehört zu Oryx Stainless, Handelsorganisation für Rohstoffe zur Produktion hochwertiger Edelstähle. Hier wird Schrott angeliefert, nach Kundenwünschen sortenoptimiert zusammengestellt und in alle Welt verschifft. 450.000 Tonnen betrug die Umschlagmenge 2012 an den drei Standorten Dordrecht, Mülheim an der Ruhr und in der Nähe von Bangkok in Thailand. Damit ist Oryx Stainless weltweit der drittgrößte Edelstahlschrottlieferant mit einem Weltmarktanteil von sechs Prozent.

Das Unternehmen wurde 1990 als Gesellschaft Samuel G. Keywell gegründet und 1997 in die Gesellschaft KMR Kreisels Metal Recycling umfirmiert. 1998 wurde der Lagerplatz in Mülheim an der Ruhr in Betrieb genommen. 2008 erfolgten der Zusammenschluss von Capricorn Stainless in Dordrecht und der KMR Stainless sowie die Einführung von „Oryx Stainless“ als gemeinsamer Markenname der KMR Gruppe. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen mit der Oryx-Antilope im Logo 120 Mitarbeiter, Tendenz steigend. 2012 konnte ein Umsatz von 700 Millionen Euro erwirtschaftet werden.

Edelstahl ist, wie der Name schon sagt, veredelter Stahl – durch Reduktion des Kohlenstoffgehalts und den Zusatz von Legierungselementen wie Nickel, Chrom oder Molybdän. Das macht ihn rost-, säure- und hitzebeständig, die Grundlage für seine 100-jährige Erfolgsgeschichte. Erfunden in Deutschland, getrieben von den Bedürfnissen der wachsenden Chemieindustrie, waren diese Eigenschaften Garant für seine große

Verbreitung weit über chemische und industrielle Anlagen hinaus: von Essbesteck bis zum Automobilbau, von Gebäudefassaden bis zur Medizintechnik; auch Raumfahrt, moderner Schiffsbau und Offshore-Windkraftanlagen wären ohne Edelstahl kaum denkbar.

Seit den 50er-Jahren stieg die Weltproduktion jährlich um durchschnittlich 5,5 Prozent, innerhalb der letzten zehn Jahre war das ein Wachstum um 70 Prozent auf 33,8 Millionen Tonnen (2011). Tendenz weiter steigend, wie die Technische Universität Berlin in einer Studie von 2012 feststellte. Und damit steigt auch die Nachfrage nach Nickel, Chrom und Eisen. Deshalb spielt das Recycling für die gesicherte Versorgung mit diesen Rohstoffen eine wesentliche Rolle. Weltweit fließen in die Produktion einer Tonne Edelstahl im Schnitt etwa 50 Prozent Schrott.

Oryx Stainless bietet seinen Kunden, zu denen die namhaften Edelstahlproduzenten weltweit gehören, seine maßgeschneiderten Oryx Stainless Blends an. Das sind verschiedene Chrom-Nickel-Sekundärrohstoffe für die Herstellung austenitischer Stähle, die in der Mischung auf die Bedürfnisse der Produzenten abgestimmt sind. So besteht die 18-8-Basisrohstoffmischung aus 17 Prozent Chrom, 8,5 Prozent Nickel und dem Rest Eisen, die 18-10-2-Basisrohstoffmischung enthält 16,5 Prozent Chrom, 10,5 Prozent Nickel und 2,0 Prozent Molybdän. Damit werden

Primärrohstoffe wie Ferronickel, Ferrochrom und Ferromolybdän ersetzt. Das bietet nicht nur einen Preisvorteil gegenüber den Primärrohstoffen, sondern benötigt wesentlich weniger Energie beim Einschmelzen und bedeutet damit nicht zuletzt CO₂-Ersparnis. Auch das schlägt sich über die CO₂-Emissionsrechte auf den Preis nieder.

Oryx Stainless kauft die Edelstahlschrotte auf dem nationalen und internationalen Markt bei vorgelagerten Schrotthandelsunternehmen, Entsorgungsunternehmen, Metallhändlern und der verarbeitenden Industrie ein. Teile kommen auch aus Industrieanlagenabbruch. Per Schiff, Bahn oder Lkw kommen die schon sortenreinen Schrottlieferungen an den jeweiligen Standort, wo sie zunächst erfasst und standardmäßig auf

„Die Branche durchlebt zurzeit nicht gerade Boomzeiten“

Radioaktivität geprüft werden. Ein mobiler Kran entlädt die Container. Von jeder Ladung werden Proben genommen, um die Qualität und Spezifikationen des Materials festzustellen.

Hierzu werden die Schrottproben eingeschmolzen und im werkseigenen Labor untersucht. Mit spektroskopischen Methoden lässt sich insbesondere die genaue Materialzusammensetzung analysieren, um die Kundenwünsche präzise erfüllen zu können. Je nach Bedarf wird der Schrott zerkleinert und zu gut handhabbaren Quadern gepresst. Für die Kunden wird dann die gewünschte Materialkombination zusammengestellt und – nach nochmaliger radioaktiver Frei-



Für den Handel werden die Edelstahlschrotte gepresst

messung – ausgeliefert.

Vom Standort Dordrecht mit seinem Tiefwasseranschluss aus werden Kunden in der ganzen Welt beliefert, Mülheim an der Ruhr bedient vorwiegend den europäischen Markt. Aufgrund der langen Tradition, die der vergleichsweise teure Werkstoff Edelstahl in Europa hat, sind hier noch die größten Schrottreserven zu finden, in Form vieler Geräte, Maschinen und Bauten, die sukzessive ihr Lebensende erreichen. Der Schwerpunkt verlagert sich aber mehr und mehr Richtung Asien, wo bereits 70 Prozent der weltweiten Edelstahlproduktion stattfinden. Um von dieser Dynamik zu profitieren, hat Oryx Stainless 2012 einen operativen Standort in Südostasien aufgebaut, nahe der thailändischen Metropole Bangkok. „Wir sind zwar schon lange in Asien aktiv, aktuell wird bereits deutlich mehr als ein Viertel des Umsatzes dort erwirtschaftet“, erläutert Finanzvorstand Roland Mauss, „aber bisher lief das nur über Import nach Europa und Export nach Asien.“ Und Michael Pawlowski, Executive Director von Oryx Stainless, ergänzt: „Aufgrund der hohen Recyclingrate von Edelstahl wird Asien zunehmend auch als Beschaffungsmarkt für den Sekundärrohstoff Edelstahlschrott an Bedeutung gewinnen.“ Die Reaktionen aus der Region auf Oryx' erste operative Präsenz in Asien zeigten, dass das der strategisch richtige Schritt gewesen sei.

Trotz der beeindruckenden Wachstumszahlen durchlebt die Edelstahlbranche zurzeit „nicht gerade Boomzeiten“, wie Mauss es ausdrückt. Sie ist gekennzeichnet von Problemen struktureller Art, Überkapazitäten



Von jeder Ladung werden Probenkörper für die Spektralanalyse angefertigt



bei den Herstellern und einem ruinösen Preiswettbewerb auf der Absatzseite. Stark schwankende Nickelpreise haben zudem erhebliche Auswirkungen auf den Umsatz der Händler. Aber die Aussichten sind gut, davon ist Mauss überzeugt. „Es gibt wohl kaum einen so nachhaltigen, kosten- wie energieeffizienten sowie CO₂-emissionschonenden Rohstoff wie Edelstahlschrott“, sagt er.

Die Bedeutung des Recyclings für die Rohstoffversorgung hat Oryx Stainless im vergangenen Jahr durch eine Studie der TU Berlin untersuchen lassen. Die Forscher gingen dabei der Frage nach, ob die wesentlichen Rohstoffe für die Edelstahlproduktion – Nickel, Chrom und Eisen – auch künftig in ausreichenden Mengen zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen und welche Rolle dabei nicht nur die geologischen, sondern auch die Schrottreserven spielen.

„Wir müssen die Diskussionen auf soliden und wissenschaftlich gesicherten

Erkenntnisse und Fakten stützen“, begründet Mauss das Engagement seines Unternehmens. Seit 2009 unterstützt Oryx Stainless die umfassende wissenschaftliche Untersuchung von Fragestellungen, die für die Edelstahlindustrie relevant sind, durch renommierte Forschungsinstitutionen. So hat 2010 das Fraunhofer-Institut UMSICHT eine Studie zur „CO₂-Reduktion durch intelligentes Recycling von Edelstahlschrott“ veröffentlicht, das Institut für Finanzwirtschaft der Universität Ulm 2011 die Studie „Nickelmarkt – Spielfeld der Spekulanten oder fundamental getrieben?“

Die TU Berlin kommt in ihrer Studie zu dem Schluss, dass Nickel zwar der Preistreiber sei, der mit bis zu 80 Prozent den Preis für eine Tonne Edelstahl bestimmt. Chrom habe allerdings die mit Abstand höchste Kritikalität, wenn man nicht nur die geologischen Reserven betrachtet. Die seien für Chrom unkritisch. Berücksichtigt man hingegen die ökonomische Knappheit und damit Faktoren wie geografische Konzentration der natürlichen Reserven, die komplexen Versorgungsketten, Handelsbeschränkungen und eben auch die Verfügbarkeit von Schrott, so schätzen die Berliner Wissenschaftler die Verfügbarkeit von Chrom und Edelstahlschrott sogar kritischer ein als die von Rohöl. „Dieses Studienergebnis unterstreicht die Notwendigkeit, die Edelstahl-Recyclingraten auch in Zukunft auf hohem Niveau zu halten und auch mit dieser Rohstoffklasse effizient umzugehen“, resümiert Roland Mauss. Er plädiert dabei für offene

Weltmärkte, die einen barrierefreien Weltmarkt ermöglichen. Nur so könne es gelingen, den richtigen Edelstahlschrott an den richtigen Ort zu bringen.

Deshalb sieht Mauss auch die Forderung mancher Branchenvertreter kritisch, Sekundärrohstoffe mit Exportbeschränkungen zu versehen. „Das würde nur für eine einseitige Subvention der europäischen Stahlindustrie durch artifizielle Sekundärrohstoffpreise sorgen und die großen Vorteile des professionellen Blendings zunichte machen“, so Mauss. Um den Kunden maßgeschneiderte Materialmixe zu optimalen Bedingungen zusammenstellen zu können, sei der Zugriff auf die weltweit verfügbaren Sekundärrohstoffreserven erforderlich.

Prinzipiell ist ein Einsatz von bis zu 95 Prozent Schrott in der Neuproduktion möglich, wie das einige skandinavische Hersteller bereits umsetzen. Oryx Stainless hält einen Anstieg von derzeit durchschnittlich 50 auf 75 Prozent für erstrebenswert. Das Unternehmen selbst sieht sich ebenfalls auf Wachstumskurs. „Das aktuelle Tal der Tränen werden wir mit unserer schlanken und flexiblen Struktur erfolgreich durchschreiten können“, so Finanzvorstand Mauss. Für das laufende Jahr wird ein Umsatz von 480.000 Tonnen Edelstahlschrott angepeilt, mittelfristig ein Wachstumsziel von fünf bis sechs Prozent jährlich. Asien werde dabei eine zunehmend wichtigere Rolle spielen. Deshalb habe man sich dort auch schon ein weiteres Grundstück gesichert.

Uta Deffke

Anzeige

Unsere Portalmonitore geben Radioaktivität keine Chance!



Weltweit über 2.000 Systeme im Einsatz zur Kontrolle in Recycling-, Schrott- und metallverarbeitender Industrie

Unsere Systeme

- arbeiten **vollautomatisch**
- sind **wartungsarm**
- besitzen **niedrige Nachweisgrenzen**
- werten die Ergebnisse **tabellarisch und als Diagramm** aus

... neue Version mit noch besseren Nachweisgrenzen!



Fragen Sie auch nach unseren Handmessgeräten!

SAPHYMO
GmbH

Saphymo GmbH
Heerstrasse 149
60488 Frankfurt am Main
Fon: +49 (0) 69 - 97 65 14 - 0
Fax: +49 (0) 69 - 76 53 27
sales@saphymo.de
<http://www.saphymo.de>

Besuchen Sie uns auf der Messe im Baden-Airpark / Baden-Baden 05. - 07.09.2013, Stand PA-118

